

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Zusätzern 1.20 Mk. in den Ausgabestellen 1 Mk. beim Postbezug 1.25 Mk. mit Landbriefträger-Bestellgeld 1.65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6<sup>1/2</sup> — 7 Uhr.

**Insertionsgebühr:** Für die 5 gepaltene Corrusseile oder deren Raum 20 Pfg., für Privat- in Merseburg nach Abzug 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Partien und Reclamen außerhalb des Inlandtarifs 40 Pfg. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 147.

Sonntag, den 25. Juni 1899.

139. Jahrgang.

### Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartals-Wechsel laden wir zum Abonnement auf das „Kreisblatt“ ergebenst ein. Das „Kreisblatt“ bringt alles Wissenswerthe aus Stadt und Land, seine Haltung ist bekannt. Der Abonnementspreis ist ein außerordentlich niedriger, er beträgt nur 1 Mark pro Quartal.

**Expedition**  
des Merseburger Kreisblatts.

### Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß der Herr Ober-Präsident der Provinz Sachsen dem Vorstande des christlichen Zeitungsvereins zu Berlin gestattet hat, Koopie zu der von dem Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Brandenburg genehmigten, am 10. November d. J. zu veranstaltenden Verlosung von Jugend- und Volksbüchern auch in der Provinz Sachsen zu vertreiben. Merseburg, den 27. Juni 1899.

Der königliche Landrath.  
J. V. von Hellendorff.

### Bekanntmachung.

Die Leihens des Herrn Amtsvorstehers zu Döllau für den Gärtner Wilhelm Müller aus Zscherben, geboren am 22. Juli 1882, unter Nr. 139 am 6. d. Mts. ausgestellte und verloren gegangene Fahrkarte mit dem Signalement, Natur: schlant, Haare: braun, wird hiermit für ungültig erklärt. Merseburg, den 21. Juni 1899.

Der königliche Landrath.  
J. V. von Hellendorff.

### Das Geheimniß von Birkenried.

Roman von Carl Ed. Klopfer.  
(87. Fortsetzung.)

So mußte sie sich daran genügen lassen, in seinem martervollen Dahinziehen die einfache Befriedigung zu finden, daß bei ihm über ihre granzige That kein Zweifel bestand. Und sie erklärte sich den Zusammenhang der Dinge genau so, wie Gekner ihn dem Freunde erklärt hatte: mit einer seit Langem wirkenden Selbsthypnose in der einfügen Synthese: sie hatte von einem Giftmorde geträumt, den sie vollziehen müsse, die Tante war erwidert — und der unselige Wahn hatte ihr Impuls und Kraft gegeben, die eingebildete Feindin zu erdroffeln. Das hatte sie sich an der Hand dessen, was sie aus dem Brautlichen Werke über den Synoptismus erfahren, mit wissenschaftlichen Beweisen belegen können. Aber dann war etwas ganz Unerklärliches in ihrem quälend grübelnden Bewußtsein aufgetaucht: wenn sie sich auch das leere Giftfläschchen (leer war es ja nach ihrer Meinung gewiß gewesen) früher auf ganz natürliche Weise verschaffen haben mochte, ohne sich jetzt daran erinnern zu können, wie war es aber zugegangen, daß sie in jener Nacht Zutritt in das Schlafgemach der Tante erlangt hatte, in dieses Kabinett, von dem die Kommission am Morgen festgehalten hatte, daß es von innen

in unser Protokoll-Register ist heute unter Nr. 77 eingetragen, daß dem Kaufmann Richard Süß für die unter Nr. 503 des Firmen-Registers vermerkte hiesige Firma Th. Große Procura erteilt ist. Merseburg, am 21. Juni 1899.

2126] Königl. Amtsgericht, Abth. 4.

Die Wohnung des Rohrenmeisters Feyer befindet sich vom 1. Juli cr. ab im Hintergebäude des alten Rathhausgrundstücks. Merseburg, den 22. Juni 1899.

2128] Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenepidemie in den Gemeinden Großgräfendorf-Erdöben u. Schottterey ist erloschen.

Großgräfendorf, den 21. Juni 1899.

Der Amtsvorsteher.

### Wie wird es mit dem Kanal?

\* Merseburg, 24. Juni.

Auf der am vorigen Donnerstag in Halle stattgehabten Versammlung, über welche wir bereits in der vorigen Nummer kurz berichtet, wurde über die Kompensationen verhandelt.

Herr Geh. Rath Bartels-Merseburg führte u. a. aus, daß von den verschiedensten Seiten Bedenken gegen den Bau des Mittelkandals hervorgerufen seien; es sei die Bedürfnisfrage gelagert, weiter seien Bedenken wegen der Kostenhöhe und der Folgen der Kanalaustragung für die Tarifverhältnisse geäußert, dann würden auch erhebliche Schädigungen großer Gebietstheile befürchtet zu Gunsten anderer (sondern durch die Natur oder sonstige bevorzugter Gegenden. Bedenkt müßte werden, daß die deutsche Landwirtschaft keineswegs gegen jeden Kanal eingenommen sei, wie man vielfach ganz widerständig und absolut unrichtig behauptet habe; wohl aber habe sie Bedenken gegen diesen speziellen Kanal. Bei den bevorstehenden Beratungen möge die Versammlung ihr Hauptaugenmerk darauf richten, vor allem die für unsere Provinz aus dem Mittelkandaltankbau und Betrieb zu beizuhaltenden Schädigungen in den

Vordergrund der Beratungen zu rücken, damit diese und entsprechende Kompensationsforderungen durch eine Petition an beide Häuser des Landtages höheren Orts zur Sprache gebracht werden könnten.

Herr Landesbauhauptmann Graf Wisingerode meinte, daß die Aktion, welche dahin gehe, die Vorlage dem Landtage vorzulegen, unmöglich erliegen müßte, nicht bis 40 Millionen müßten angegeben werden für den Kanalbau, sondern um ihn zu ermöglichen, würden noch andere Opfer durch Entgegenkommen auf anderen Gebieten nötig sein. Ablehnung der Kanalvorlage müßte der Grundgedanke der Resolution sein, wie es für die Braunkohlenindustrie gelte, müßte auch die Landwirtschaft Kompensationsforderungen stellen. Nur allein sei weiterer Ausbau der Verkehrswege, besonders der Secundärbahnen in dem vom Kanal nicht berührten Gebiet, soeben seien Tarifermäßigungen zu fordern.

Herr Neg. Präsident a. D. v. Dieß erklärte, daß es seinen Wünschen entsprechen würde, wenn die Vorlage vom Abgeordnetenhaus abgelehnt würde und so das Herrenhaus nicht sein Votum über die Vorlage jedoch müßte schon jetzt auf Kompensationsforderungen für die nicht vom Kanal berührten Theile unserer Provinz Bedacht genommen werden. So sei die endliche Vertheilung eines Saale-Eisenkanals von Halle nach Leipzig, die Regulierung der Mühle, Selme, Gieser zur Verhinderung der bisher häufig so verheerend aufgetretenen Ueberschwemmungen auf Staatskosten zu fordern.

Zwischen hat nun am getriggen Tage die Kanalcommission des Abgeordnetenhauses, an welche bekanntlich die Vorlage zurückgewiesen worden ist, eine Sitzung abgehalten, zu welcher die Minister Thielens, Brestel, v. Miquel, Hammerstein mit einer größeren Anzahl von Kommissaren erschienen waren. Es wurden zunächst von verschiedenen Abgeordneten der Provinz Sachsen verschiedene Anträge gestellt, welche sich auf Kompensationen bezögen, die der Provinz Sachsen gewährt werden sollten.

Minister Thielens gab Namens der Regierung und mit Billigung des Königs folgende Erklärung ab:

Die Staatsregierung wird, wenn der vorliegende Gesetzentwurf die verfassungsmäßige Genehmigung erhält, die Wassertröge zwischen Oberhieseln und Berlin zu einer leistungsfähigen auf Staatskosten

ausbilden, die diesbezüglich eingeleiteten Ermittlungen haben als wahrscheinlich ergeben, daß es technisch durchführbar sein wird, durch Anlegung von Staumauern der nicht kanalförmigen Obertröge auch in trockenen Zeiten eine Wasserhöhe von etwa 1,40 m, die für die Beförderung von Schiffen bis 450 t geeignet ist, zu verschaffen. Sollte indessen dieser Weg sich als ungangbar erweisen, so werden als Ausgleich anderweitige Maßnahmen, insbesondere auch auf dem Gebiete der Eisenbahntarife, zu dem Zwecke in Aussicht zu nehmen sein, die Parität der Frachtkosten zwischen dem Oberhieselschen und dem Oberrheinischen Montanreviere auf dem Schnittpunkt Berlin zu gewährleisten. — In betreff der Frage der Kanalnutzung der Vänge ist die Staatsregierung bereit, einen etwaigen Vertrag der Provinz Sachsen auf Ertheilung der Konzession zur Kanalnutzung der Vänge vorbehaltlich näher festzulegender billiger Bedingungen zu entsprehen.

Somit wären den Provinzen Sachsen und Westfalen gewisse Zugeständnisse in Aussicht gestellt worden. Es ist nun nicht anzunehmen, daß die übrigen Provinzen, welche sich durch die Kanalanlage wirtschaftlich benachtheiligt glauben, auf ihre Kompensations-Ansprüche verzichten werden, und es scheint auch, daß die Staatsregierung nicht abgeneigt ist, zunächst in eine Prüfung derselben einzutreten. Wir schließen das aus nachstehender Auslassung der als officös geltenden „Berl. Polit. Anz.“:

Von der Kanalcommission wurde heute nach Entgegennahme der Erklärung der Staatsregierung die Sitzung zunächst bis zwei Uhr unterbrochen und dann in eine Generaldebatte eingetreten, welche heute noch nicht zu Ende geführt wurde, sondern in einer für die ersten Tage der nächsten Woche in Aussicht genommenen Sitzung fortgeführt werden soll. — Besonders bemerkenswerth aus der heutigen Generaldebatte ist, daß der Abg. Lieber, der sich selbst als einen besonderen Freund der Kanalvorlage bekannte, die Einsetzung von Subcommissionen zur Prüfung der Kompensationsansprüche in Anregung brachte. Er hob vornehmlich hervor, daß, so werthvoll die Regierungserklärung für die Oberhieseler sei, damit die Frage der Kompensation noch nicht als abgethan gelten könne, sondern man sich auch

heut, einen Fingerzeig zur klaren Erkenntnis! Die Liebe meines Glends vollkommen zu erkennen, ist ja schon eine Befreiung. So kann ich dieses Dafein nunmehr extrahieren. Nimm mich zu Dir, nimm mich zu Dir, Allgütiger, und laß mich drüben vor Deinem Antlitz die Wahrheit finden, wenn sie mir hier verlagt bleiben soll! Und sie benetzte das Bett mit ihren Thränen und blieb so liegen, bis sie sich auf den schmerzenden Knien nicht länger halten konnte.

Hoffnungslos wandte sie dann aus dem Zimmer. Als sie in den Salon hinaustrat, erschraf sie nicht wenig, als sie Hermann Plod ihr entgegenkommen sah. Sie begegnete ihm übrigens nicht zum ersten Male heute. Er hatte die Herrschaften von Nebenstein gleich bei ihrer Ankunft begrüßt, seine bevorzugte Stellung in diesem Hause so weit ausnützend, daß er an dem Beisammeln im Salon theilnahm. Erst als er bemerkte hatte, daß seine Anwesenheit nicht nur von der Baroness, sondern auch von ihrem Bruder als eine unliebsame Aufdringlichkeit empfunden werde, hatte er sich zurückgezogen. Jetzt gab er sich wieder mit dem ganzen Selbstbewußtsein des Mannes, der weniger als Angefallter, denn als unentbehrlicher Freund des Grafen Morawinski in diesem Hause auftreten durfte. Sein Wesen war glatte Höflichkeit, aber hinter dieser Maske verbarg er eine verbeugende Leidenschaft.

„Daß alle „Mathematik der Vernunft“, die er nach Gaglianini's Abschied von Birkenried aufgerufen, nicht im Stande gewesen war,

die bremenden Kanalen zu erschiden, unter denen er damals seine Hauptpläne begraben hatte, das war ihm klar geworden, als er durch die Nebenstein's Dienstknechte von der pflichtigen Vernehmung des Barons erfahren hatte. Es hatte ihn wie ein Donner Schlag getroffen. Und vergeblich war's, daß er sich dann selbst verhörte, daß er sich mit grimmigem Nachen fragte, was er denn noch gehofft habe; er schloß sich in den Klauen des graunamen Ungeheuers Gefirudt, um so mehr, als er Angehöriger der vollzogenen Thatfachen vor sich selbst auch nicht mehr die Ausrede hatte, daß sie nur der Jörn über die verloren gegangene Geldheirat. Ja, wie während verfluchte er jetzt seine Staltblütigkeit, mit der er damals alle Privatlebensgatt niedergelämpft hatte, um in erster Linie nur auf den materiellen Vortheil hinzuarbeiten. Wie dumm war diese Geistesfreiheit gewesen, zu der er sich noch feierlich beglückwünscht hatte! Die Liebe war ihm damals ein beladungs-werther Begriff gewesen, ein Faktor, an den ein nüchternen Kopf nur ganz zuletzt denken dürfte, sojagungen wie an das Vergnügen nach dem Geschäft, und jetzt mußte er — oder glaubte es wenigstens —, daß an diesem Verdammt seine Projekte gescheitert waren. Die Gegenliebe des Mädchens zu erobern, sie ihr durch suggestiven Befehl einzutripfen, wenn es anders nicht ging, das wäre seine allererste Aufgabe gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

betroffs anderweitiger begründeter Kompensationsanträge nicht mit einer allgemeinen Kompensations-Zusicherung der Staatsregierung, welche begründet sein können; es wurde daher Aufgabe der Kommission sein, die Kompensationsansprüche daraufhin zu prüfen, ob sie berechtigt oder lediglich aus Anlaß der Kanalvorlage vorgebrachte Wünsche seien. Wenn die Staatsregierung gegenüber den von der Kommission als in begründeter Weise begründeten Forderungen mit der Kanalvorlage feststehenden anerkannten Kompensationsforderungen eine ähnliche Stellung wie gegenüber den oberflächlichen einnehme, sei mit Sicherheit zu erwarten, daß viele von den Abgeordneten, welche der Vorlage jetzt noch abgelehnt sind, sich freudig bereit erklären würden. Diese Ausführungen laßen erkennen, daß der Centrumsführer, und zwar im Interesse der Kanalvorlage selbst, eine Verschärfung der Entscheidung auf spätere Zeit für rätlich erachtet.

Die Lage ist heute noch nicht völlig geklärt, sie wird sich voraussichtlich erst in nächster Woche klären, aber der Schlußsatz in der offiziellen Auflassung, wonach der Centrumsführer eine Verschärfung der Entscheidung für rätlich hält, läßt durchblicken, daß generell wegen der Kompensationen zwischen der Regierung und den Abgeordneten noch unterhandelt werden soll. In der freisinnigen Presse wird sich darüber wieder großer Lärm erheben und über die „Begehrlichkeiten der Agrarier“ gewettert werden, indessen dürften diese Anwürfe jetzt zu wenig praktischen Erfolg haben, wie bei früheren Gelegenheiten.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

**\* Berlin, 23. Juni.** (Hofnachrichten.) Aus Kiel wird unsern heutigen gemeldet: Se. Majestät der Kaiser besitzig um 9 1/2 Uhr seine Yacht „Meteor“, welche unter vollen Segeln an den Start fuhr, wo die großen Yachten kreuzten, um einen günstigen Moment zum Abfahren der Startlinie abzuwarten. Um 10 Uhr begann die Regatta; 77 Yachten nahmen an derselben teil. „Meteor“ ging als erste Yacht durch den Start, dann folgte „Comet“. Ihre Majestät die Kaiserin, die sich auf dem Vorkiss „Grille“ befand, beobachtete an der Startlinie das Starten der einzelnen Yachten. Es herrschte feierliche Luft ist klar. Die von Yachten und Booten reich belebte Föhde bietet einen überaus feierlichen Anblick.

Eine Versammlung des Berliner Arbeitgeberbundes beschloß mit allen gegen 2 Stimmen, in einen Einigungsversuch mit den Gewerkschaften einzutreten. Wie es heißt, werden die Arbeitgeber unbedingt daran festhalten, daß die Mannen unter den alten Bedingungen die Arbeit aufnehmen.

#### Holland.

**\* Haag, 23. Juni.** Der erste Ausschuß der Friedenskonferenz hat gestern, mit 20 gegen 2 Stimmen bei einer Stimmenthaltung, den Vorschlag des Unter Ausschusses betr. das Verbot der Verwendung explosivender und beim Aufschlagen auseinandergehender Geschosse angenommen. Im Laufe der Beratung wurde zum Zwecke der Verhinderung einer auf nichts beruhenden Regendenbildung festgestellt, daß in Übungen keine Waffenfabrik besteht und daß niemals beschäftigt worden ist, im deutschen Heere Geschosse einzuführen, deren Kern nicht vollständig vom Mantel bedeckt ist. Was zu einem gewissen Mißverständnis Anlaß habe geben können, seien Experimente eines Professors an der Tübinger Universität.

#### Lothales.

\* Merseburg, den 24. Juni.

**\* Silberne Hochzeit.** Am gestrigen Tage feierten Herr Pastor Delius nebst Gemahlin im Kreise ihrer Familie das Fest der silbernen Hochzeit. Die Familie befindet sich augenblicklich am Vierwaldstätter See.

**\* Das Kinderfest,** dieses schöne Fest, das sich aller Zeitströmungen ungeachtet in Merseburg unverändert erhalten hat, wird übermorgen gefeiert werden. Die Vorbereitungen sind beinahe vollendet. Auf dem Marktplatz sind wie in früheren Jahren, die Buden aufgestellt, sodas es den Besuchern an leblicher Erquickung in den verschiedenen Restaurationen nicht fehlen wird. In den Familien werden alle Anordnungen getroffen, um die zu erwartenden Freunde und Verwandten zu empfangen. Am Montag läßt die kgl. Eisenbahndirektion die Sonntagsgläse, Abends 10 Uhr 30 Min. nach Wücheln und zu gleicher Zeit den Zug nach Kaufstedt fahren.

**\* Eine für Hausbesitzer wichtige Reichsgerichts-Entscheidung.** Ob eine Entscheidungspflicht bei Minderänderungen städtischer Straßen für die Hausbesitzer begründet ist, war von jeher eine bestrittene und zweifelhafte Frage. Ueber die Voraussetzung eines solchen Anspruchs sollte das

Reichsgericht am 15. März cr. eine Entscheidung, welche in Nr. 38 des „Preuß. Verw.-Bl.“ vom 18. Juni 1899 mitgeteilt wird. Als im Jahre 1895/96 die von der Stadt-Brücke in Berlin umgebaut wurde, wurde sie gleichzeitig höher gelegt. Dies machte aus einer Erhöhung des Straßendamms der königlichen Aufstufung notwendig, welche zur Folge hatte, daß längs der Hausfront des Klägers ein achtzig Centimeter hoher Straßendamm für die somit eingetretene erhebliche Wertverminderung des Grundstücks verlangte derselbe Entschädigung, indem er seine Ansprüche darauf stützte, daß die Erhöhung der Brücke nicht notwendig, sondern nur aus ästhetischen Gründen geschehen sei. Beide Instanzen sowohl als auch das Reichsgericht erkannten dem Antrage gemäß und verurteilten die Beklagte zur Zahlung der Entschädigungssumme. Zwar sei der Anlieger verpflichtet, notwendige vorübergehende oder voranschreibbare Veränderungen des Straßendamms zu dulden, wie elektrische, Gas- und Wasseranlagen. Hier aber läge eine Veränderung vor, welche nicht notwendig war und es sei anzunehmen, daß der Anlieger nicht gebaut haben würde, wenn er gewußt haben würde, daß derartige Veränderungen der Vorbereitungen eintreten würden. Ueberhaupt soll der Anlieger immer entschädigungsberechtig sein, wenn es sich um eine, zwar lediglich zum Zwecke der Regulierung vorgenommene, jedoch ihrer Natur nach dauernde Veränderung des Straßendamms handelt, durch welche dessen Benutzung zur Kommunikation für den Anlieger in erheblichem Maße erschwert wird.

**\* Größtste Postverheerungen.** Es sind in letzter Zeit mehrfach Postverheerungen in den Verkehr gebracht worden, welche sich bei der durch die Reichsdruckerei vorgenommenen Prüfung als gefälscht erwiesen haben. Die herausgefundenen Fälschungsmerkmale bestehen in Folgenden: Die Mäander der Wertzeichen sind nicht durchlöcher, der Druck ist überall fetter, sodas die Linien breiter erscheinen, besonders bei den feinsten Theilen des Markenbildes, wie beim Adler im Mittelbild, bei dem Brustschilde des Adlers, der Adlerfette, dem Blattwerk der Seitenfüllungen und den der gerollten Bänder bezeichnenden Schraffierungen. Die Formen der Zeichnung sind nicht immer richtig, falsch ist namentlich die Zeichnung, welche den Mittelbild der Krone über dem Adler fällt. Das Papier der Frei-marke ist ziemlich grob, farnonartig und auf der zu bedruckenden Seite mit einer Schicht von Kreide oder Varrt bestrichen. Die Marke hat hieudurch ein mattes Aussehen erhalten. Es ist bisher nicht gelungen, den Fälscher zu ermitteln.

### Provinz und Umgegend.

**\* Dölkau, 22. Juni.** Ueber das am nächsten Sonntag, den 25. Juni, in Dölkau zu feiernde Kriegervereins Jubel- und Gruppenfest gehen uns nachfolgende Mittheilungen zu: Am Sonntag ist das Lösungswort aller in der näheren oder ferneren Umgebung von Merseburg existirenden Kriegervereine: Dölkau! Feiert doch der dortige Verein sein 25jähriges Stiftungsfest und die Gruppe Merseburg des preussischen Landes-Kriegervereins ihr 2. Gruppenfest. Nachfolgende 23 Vereine in der Stärke von fast 800 Mann haben ihre Beteiligung an der Feier zugesagt: Altstadt 20, Döllnig 60, Gröbers 40, Horburg 53, Knapendorf 25, Keufberg 20, Köpfschau 60, Groß- und Klein-Lehna 25, Lohau 50, Leuna 15, Merseburg älterer Kriegerverein 25, Landwehrverein 20, ehemaliger 72er 20, Meufchau 25, Rahnitz 30, Rählig 30, Spergau 20, Scheuditz Kriegerverein 30, Schlopau 30, Wallendorf 50, Wilsdorf 50, Jöiden 60. Eine größere Anzahl Ehrenjungfrauen und Ehrenältere werden durch ihre Theilnahme das Fest verschönern. Das Fest selbst wird nachfolgenden Verlauf nehmen: Am Vorabende Japenfreud; am 25. Juni Morgens 8 Uhr, 9 Uhr Kirchgang, 1/2-12 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine und Verehrung der Auszubildung, 1/3 Uhr Antritt der Vereine, Voreinmarsch vor den hohen Ehrenältern und Festakt im Park zu Dölkau. Bei letzterem wird Herr Schloßhauptmann, Major z. D. Graf von Hohenthal die Begrüßungssprache und Herr Pastor Dr. Schmidt-Zwergen die Festrede halten. Mit einer Ansprache des Gruppenführers, Hauptmanns G e s t u - M e r s e b u r g, Schmückung der Vereinsfahne durch die Ehrenjungfrauen und Ueberreichung von Fahnenmägeln wird dieser Theil des Festes seinen Abschluß finden. Ein Umzug durch die Ortshäuser Dölkau und Zwergen, sowie ein Ball in den beiden Festlokalen wird die Festfeier beendigen. Also herzlich willkommen in Dölkau am Sonntag! Möge lieblicher,

freundlicher Sonnenschein über dem Feste strahlen. Möge aber auch dies Fest zur Belebung vaterländischen Sinnes und zur Liebe zu Kaiser und Reich beitragen!

**\* Schübair, 23. Juni.** Am heutigen Tage beging Herr Justizrat Herrfurth in Wehlitz in voller geistiger und körperlicher Frische sein 70jähriges Dienstjubiläum. Der Herr Justizrat, ein Bruder des Staats-Ministers Herrfurth, ist 94 Jahre alt und so rüstig, daß er noch jetzt sein Amt als Notar verübt. Von Sr. Majestät wurde dem Jubilär der Charakter als Geh. Justizrat verliehen.

**\* Freyburg, 22. Juni.** In vergangener Nacht wurde die in einem Gastzimmer des Rathhauses für die Zwecke des Jahrmuseums aufgestellte Sammelbüchse erbrochen und ihres reichen Inhaltes beraubt. In das Zimmer waren die Diebe vom Garten aus nach Zerrümmern einer Fensterscheibe gelangt. — Auf den Unfruchtlosen ist mit der Gräscher begonnen worden; das Ertragnis ist hinsichtlich der Menge und Güte ein überaus günstiges.

**\* Modelwitz, 23. Juni.** Am letzten Mittwoch, Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr, ist auf der Leipziger Chaussee am Modelwitzer Friedhofe ein 16jähriges Mädchen aus Scheffwitz von einem jüngeren Manne angefallen worden. Sofortlich gelangt es, den Verursacher zu ermitteln.

**\* Golben bei Zeitz, 21. Juni.** In tiefe Betrübniß ist eine hiesige Familie versetzt worden. Die 15jähr. Tochter war wegen einigen Tagen von einem Insekt gestochen worden. Bald stellten sich Schmerzen und Geschwulst ein, die immer heftiger wurden und schließlich den Tod des blühenden Mädchens herbeiführten.

**\* Erfurt, 22. Juni.** Die Situation in der sozialdemokratischen Schufabrik zu Auerseheneritz verändert. Die Inhaber der Firma haben die Kündigung, welche wegen geschäftlicher Maßnahmen von dem größten Theil des ca. 200 Köpfe starken Arbeitspersonals am vorigen Freitag eingereicht wurde, angenommen und sind nicht gewillt, die Kündigung als ungeschehen zu betrachten. Ein Wechsel des Arbeitspersonals ist jedoch unvermeidlich.

**\* Erfurt, 22. Juni.** Einer Mutter verging es in einem nahen Dorfe eine junge Frau zum Opfer. Sie hatte in Gesellschaft ihres Gatten die Kriegsfestspiele in Erfurt besucht und dazu ein buntes Kleid angezogen. Während der Vorstellung stürzte sie mit dem Taschentuche mehrmals mechanisch über die Nase und drückte das Tuch dann an die Lippen, an denen eine kleine Verletzung saß. Wenige Tage später schwoll der Mund an und diese krankhafte Erscheinung theilte sich auch der Wade mit, aus der die Venen nach und nach mehrere Stücke Fleisch herauschnitten — vergebens! Vor kurzem ist die Frau unter gräßlichen Schmerzen gestorben.

**\* Langenlisa, 23. Juni.** Heute Mittag gegen 12 Uhr wurde die Leiche des Lehrers W., langjährigen Küsters an der hiesigen Pfarke, in der Kolf aufgefunden. W. hatte seinem Leben wegen einer gegen ihn eingeleiteten Untersuchung wegen Unterschlagung von Kirchengeldern ein Ende gemacht.

### Vermischtes.

**\* Berlin, 21. Juni.** Ein großer Gaunerstreich beschäftigt seit vorgestern Abend die Kriminalpolizei. Eine russische Dame lernte in Warchau einen Landsmann kennen, der sich Dmitri Alexanderowitsch nannte und für einen Mitreisenden ausging. Aus der Bekanntschaft entwickelte sich ein Liebesverhältnis. Der Gutsbesitzer, ein fählicher, sein geleibeter Mann mit blondem Schurdbart, einige 30 Jahre alt, verlorb seiner Angebeteten die Ehe und veranlaßte sie, mit ihm eine Reise nach Berlin zu machen. Sie nahm dazu einen mit Wertpapieren wohlgepäckten Koffer mit. In Berlin gab Alexanderowitsch, d'r außer russisch auch tadellos deutsch, französisch und italienisch spricht, seine Begleiterin für seine Gattin aus, um lästigen Fragen vorzubeugen. Vorgesertem Nachmittage machte die Dame Koffer auspackend, während der vermeintliche Gatte im Hotel zurückblieb. Alexanderowitsch benutzte diese Gelegenheit, den Koffer seiner Begleiterin zu erbrechen und auf seinen Inhalt gründlich zu prüfen. Bei der Prüfung allein aber blieb es zum Schaden der Dame nicht. Der Mann wußte wohl genau, wovon seine „Gattin“ zurückzuführen wurde und hatte es daher gerathet, so eilig. Mehrmals fragte er nach ihr, als wenn er sie sehr eifrig erwartete. Als sie aber fünf vor 7 Uhr noch nicht zurückgekehrt war, da er sich für sich, ebenfalls auszugehen. Punkt 7 Uhr kam die Dame, wie verabredet worden war, zurück. Als sie die Verwundungen an und in ihrem Koffer sah, da gab es ein großes Wehklagen. Der Gauner hatte den ganzen Schatz an sich genommen und damit das Weite gesucht: 15000 Rubel und zwar 10 Zausendrubelcheine und 5000 Rubel in russischer Staatsrente. Die Polizei wurde bald in Thätigkeit gesetzt. Es ist aber höchst wahrscheinlich, daß der Schindler mit seiner Beute gleich um 7 Uhr 10 Minuten mit dem Zuge vom Bahnhof Friedrichstraße aus nach Magdeburg zu Berlin verlassen hat. Mit Hilfe eines Dolmetschers wurde die betroffene Dame gestern auf dem Polizeipräsidium vernommen. Man legte ihr auch das Verbrechenalbum mit den Bildnissen der bekannten

internationalen Spezialisten vor. Unter diesen befand sich jedoch das Bild des Gefangenen nicht. Demnach hat man es wahrscheinlich mit einem geübten internationalen Verbrecher zu thun. Der angebliche Alexanderowitsch wohnte hier unter dem Namen Zagar. Man hat ermittelt, daß er während der fünf Tage, die er hier war, auch in einem anderen Hotel mit einer Dame unangeführt verkehrte, diese ist ihm jedoch nicht ins Gern ge-gangen.

**\* Hofes, 22. Juni.** Der Arbeitsmann Frisch-gesell, dessen Frau jüngst gestorben ist, warf seine drei Kinder, zwei Knaben im Alter von einem und sieben Jahren und ein Mädchen von drei Jahren, bei der Leptunnen in die Warmen und sprang selbst nach der Mann und zwei Kinder ertränkte. Der älteste Knabe, der sich an einen Pfahl flammerte, wurde später gerettet. Frischgesell hatte seine 13jährige Tochter vorher weggeschickt.

**\* Kassel, 23. Juni.** Das Falliment der Bankfirma K e r s t e n u. C o. bildet hier das allgemeine Gesprächsthema, was um so begründeter ist, als die weitesten Kreise der Geschäftszeit, des gewerblichen Betriebes in Stadt und Umgegend in Mitleiden-schaft gezogen sind. Einzelne Privatleute und Geschäftsfirmen haben Beträge von 6000, 10000, 20000, 30000, 50000 Mark und mehr eingebüßt. Wie hoch die Unterbilanz ist, läßt sich natürlich nicht sofort feststellen, sie wird jedoch sicherlich sehr bedeutend sein, sonst würde die Sache nicht so heftig und öffentlich als Privatbankrott behandelt. Die Feststellung wird in diesem Falle auch um so schwieriger sein, als die Buchführung eine sehr unordentliche in der letzten Zeit gewesen ist und eine Heberlei des Vermögensstandes nicht erkennen läßt. Daß der Zusammenbruch durch eine unrichtige und übertriebene Börse-Spekulation hervorgerufen oder doch wesentlich befehleutet wurde, steht fest, ebenso leidet, daß ein erheblicher Theil der in seinem Ver-trust gemachten Deposits von Privatleuten von dem flüchtigen Kersten angegriffen und für seine Zwecke verpfändet worden ist.

**\* Braunshweig, 23. Juni.** Der Teuerbrief-Vertrauensschaff Schloß Zeitz o. s. w. wegen Betrugs in Unterthungshaft genommen worden. Es ist derselbe wiederum, welcher, wie noch erinnerlich sein dürfte, unter der Maske einer „Wittwe“ Seelhorst vor einiger Zeit überallhin Tausende mit Trauerandere Briefe sandte, um die Empfänger zur Abnahme von Kooten der Braunschwelger Landeslotterie zu veranlassen. Die „trauernde“ Wittwe hat in diesen Schreiben, ihr doch die Nothe abzukaufen; ihr „jetziger Mann“ habe zwar an den Kooten stets mit Leib und Seele geglaubt, doch habe sie sich jetzt aus Noth veran-lasst gesehen, sie zu veräußern.

### Kleines Feuilleton.

**\* Der entdeckte Mörder.** Aus Brüssel wird uns geschrieben: Seit etwa 2 Monaten suchte die belgische Polizei einen gewissen Wilhelm Maar, dessen Auslieferung die deutsche Regierung verlangte. Maar, der am 5. Mai 1872 in Homburg geboren wurde und das Schusterhandwerk betrieb, hat in der Nacht vom 2. auf den 3. März d. J. in Essen einen Mord begangen. Darin verstand er aus Essen, und die Polizei brachte in Erfahrung, daß er nach Belgien entflohen sei. Man suchte ihn im ganzen Lande, aber der Mörder, der einen falschen Namen angenommen hatte, entzog sich in geschickter Weise allen Nachforschungen der Polizei. Kürzlich bemerkten zwei Polizisten in einer Meßbude am Boulevard Janmar einen Mann, der einen Leierkasten drehte und dessen Signalelement vollständig dem des Mörders von Essen entsprach. Die Polizisten näherten sich ihm und wandten ein Mittel an, das zwar sehr bekannt ist, aber doch noch oft den gemüthlichen Zweck erfüllt: sie riefen ihn bei seinem Namen. Der Mann antwortete nicht, aber er wurde freibleiblich. Man brachte ihn zur Polizei, wo er eine ganze Reihe falscher Namen angab und seine Unschuld behauptete. Da er behauptete, erst an demselben Tage von Deutschland nach Brüssel gekommen zu sein, schritt man zu einer Durchsuchung seines Zimmers, wo man seine auf den Namen Wilhelm Maar lautende Geburtsurkunde fand. Angesichts dieser Entdeckung gab der Verbrecher das Leugnen auf. Er wurde sofort ins Gefängnis gebracht, von wo er, nach Erfüllung der üblichen Förmlichkeiten, an Deutschland ausgeliefert werden wird.

**\* Ueberfall durch türkische Räuber.** Aus Salonich wird der „Fr. Pr.“ über die Gefangennahme des Direktors der Minen in Kassanda, Herrn Louis Chenallier, durch türkische Räuber geschrieben: Das hiesige Bauhaus Fratelli Alattini besitzt, nebst einer großen Dampfmaschine und Dampfgeschleppbremere in Salonich, auf der Halbinsel Kassanda nächst dem Dorfe Isvor ein Bergwerk, in welchem silberhaltige Bleierze gefördert werden. In dem Bergwerke Isvor sind ein paar hundert Arbeiter beschäftigt, die meistens Griechen sind, ebenso wie das Beamtenpersonal dem Direktor Herrn Chenallier untersteht. Viele der in dem Bergwerke beschäftigten Personen gehören der römisch-katholischen Kirche an. Zur Vor-nahme der notwendigen religiösen Handlungen begeben sich von Zeit zu Zeit die Geistlichen der Salonicher Jesuiten-Mission unter dem Schutze von Kanakos, einer Art

herittener Gendarmen, nach Javor. Die Reife, die zu Pferd gemacht wird, erfordert zwei Tage. Vor zwei Wochen kam Direktor Chevallier nach Salonich, um die Geistlichen P. Gherich und P. Gianone abzugeben. Da die geistlichen Herren Salonich nicht gleich verlassen konnten, legte dann Direktor Chevallier allein nach Javor zurück und ließ in Salonich einen Kawaissen zurück, der vor acht Tagen die beiden Herren glücklich nach Javor brachte. Sonntag, den 11. ds. Mts., wurde in Javor von den Geistlichen der katholische Gottesdienst abgehalten. Nachmittags begaben sich die beiden Geistlichen mit dem Direktor Chevallier, dessen Frau und Söhnchen in Begleitung eines Kawaissen zu Pferd in eines der in der Nähe des Bergwerkes gelegenen Häuser, um dort eine Trauung zu vollziehen. Der Kawaiss hatte den vierjährigen Sohn Chevalliers vor sich auf dem Sattel. Nach der Beendigung der Trauung traten alle den Rückweg an. P. Gianone, dem die Sonnenhitze nicht zuträglich war, trennte sich aber von der Gesellschaft und benützte die schmalfpurige Bergwerksbahn zur Rückfahrt. Die Gesellschaft war noch nicht weit gekommen, als plötzlich

aus dem Gebüsch ein Mann heraustrat, dessen Gesicht mit einem schwarzen Tuch verdeckt war. Derselbe vertrat dem Direktor den Weg und sprach ihn an. Der Direktor wendete sich um und sagte in bulgarischer Sprache zu dem Kawaissen: „Das ist gewiß ein Räuber.“ Der Kawaiss bejahte dies und wollte gleichzeitig, indem er mit der rechten Hand um den Körper des Büchens herumlangte, den Revolver aus seinem Gürtel ziehen. Im selben Augenblicke fiel aber auch schon aus dem Gebüsch ein Schuß, der den Kawaissen in die Stirne traf. Das Pferd des Kawaissen scheute und lief im Galopp davon, der Knabe stürzte vom Pferde. Der unglückliche Kawaiss war aber mit einem Fuß in die Steigbügel hängen geblieben; er wurde von dem schon gewordenen Pferde geschleift und sein Kopf dabei gänzlich zerschnitten. Der Knabe hatte bei dem Sturze glücklicherweise nur leichte Kontusionen erlitten und war sonst unversehrt geblieben. Der Räuber forberte nun den Direktor Chevallier auf, mitzugehen und wollte ihn durch seine drei Genossen, die mittlerweile aus dem Gebüsch auf die Straße getreten waren und

den Direktor, seine Frau, den Knaben und den P. Gherich umstellt hatten, die Hände binden lassen. Sie unterließen dies aber auf die Versicherung Chevalliers, daß er keinen Fuchtwort erntehnen, sondern ruhig mitgehen werde. Seiner Frau, die weinend den Knaben erklärte, daß sie ihren Mann begleiten wolle, erwiderten die Räuber, daß sie an dem einen Gefangenen genug hätten, da sie für ihn allein ein Lösegeld von 15000 türkischen Pfund (also ungefähr 345000 Francs in Gold) verlangten. — Einer späteren Drahtmeldung zufolge wurde das Lösegeld für den Winendirektor von Kassandra von der Winengellschaft dem Bali von Salonich übergeben. Die Winengellschaft wurde dafür für fünf Jahre von der Zahlung des Pachtgeldes im Betrag von 3000 Pfund jährlich befreit.

• Die Spielergeschichte des „Klubs der Harmlosen“ in Berlin zieht immer weitere Kreise. In den letzten Tagen haben wieder zahlreiche Vernehmungen stattgefunden. Auf neue Spuren scheinen, so schreibt ein Berichterstatter, namentlich die Gefändnisse eines ehemaligen Gärtners Namens Herzfeld

und eines früheren Kammerdieners Rosenfeld geführt zu haben, die in dem Klub ebenfalls eine Rolle gespielt haben. Rosenfeld ist in Unterjuchungshaft genommen worden. Die beiden hatten einmal Gelegenheit, für einen jungen Aristokraten ein Darlehen von 100,000 Mark zu vermitteln, das auf einen Wechsel über 200,000 Mark gegeben wurde! Diese und andere Beziehungen halfen ihnen, außer ihrem fiktiven und gewandten Auftreten, Eingang in den Klub zu finden. Hier spielten sie die Gekommenen über auch die Vermittler von Geldgebern. Auch an „holber Weiblichkeit“ fehlt es in dem Spielprozess nicht. Berühmte Herren spielten lieber in kleineren Kreisen in Damengellschaft. Unkenntnis bot ihnen dazu eine Dame, deren adeliger Name in der Mark nicht ganz unbekannt ist und auch bei sonderbaren Betelgeschichten schon vor Jahren häufiger genannt wurde.

**Wetterbericht des Kreisblattes.**

25. Juni: Wolkig, normal, warm, Regenfälle und Gewitter.  
26. Juni: Veränderlich, kühl, vielfach Gewitter.

**MEY's Stoffwäsche**  
aus der Fabrik von **MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.**  
Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.  
**Billig, praktisch, elegant,**  
von Leinwandwäsche kaum zu unterscheiden.  
Im Gebrauche **höchster vorthellhaft.**  
trägt jedes Stück.  
Diese Handelsmarke **trägt jedes Stück.**  
Vorrätig in Merseburg bei: **Otto Schultze & Sohn, Franz Seyffert, Oscar Donner, Carl Reuber, Julius Nell.** (888)

**Dr. Thompson's Seifenpulver.**  
spart Zeit und Geld!  
Unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel.  
Allein echt  
mit Namen **Dr. Thompson** u. Schutzmarke **Schwan.**  
Vorsicht vor Nachahmungen!  
Zu haben in allen besseren Colonial-, Drogen- u. Seifenhandlungen.  
\*Heiniger Fabrikant: **ERNST SIEGLIN** in Düsseldorf.

**MAGGI** zum Würzen der Suppen, das bei der sparsamen Hausfrau ebenso beliebt ist wie bei der gerungen Kochin. — **wenige Tropfen genügen.** — empfiehlt in Ooriginal-Fläschchen von 35 Pf. an bestens (2097) **Anton Welzel, Domplatz 11.**

**Bekanntmachung.**  
Die Ausführung der Mauer-, Zimmer- pp. Arbeiten zur elektrischen Lichtanlage auf Bahnhof Weissenfels soll vergeben werden. Bedingungen und Zeichnung können gegen portos- und bestellgeldfreie Einreichung von 2 Mark für die Bedingungen und 1 Mark für die Zeichnung und von unserer Kanzlei bezogen und auch bei Letzterer sowie bei der Betriebsinspektion Weissenfels unentgeltlich eingesehen werden. Die mit der Aufschrift „Angebote auf Mauer- pp. Arbeiten für die elektrische Lichtanlage zu Weissenfels“ versehenen Angebote sind uns bis zum Eröffnungstermin, Dienstag, den 11. Juli cr. Vormittags 11 Uhr, einzureichen. (2122)  
Zuschlagsfrist: 3 Wochen.  
Erfurt, den 21. Juni 1899.  
Königliche Eisenbahndirektion.

**Wiesenverpachtung.**  
Die **Grasnutzung** der Tragart'her Rittergutswiesen von noch **150 Morgen**, soll **Sonnabend, den 8. Juli d. J., Nachm. 3 Uhr,** an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden. (2120) **Tragart, den 23. Juni 1899.**

**Gutsverkäufe!**  
Das Gut **Ruhlsdorf** ca. 700 Morg. Areal, 1280 M. g. R. 325 Acker, 250 Forst, 90 Wiesen und Weiden, Rest Gärten und Hoffstellen, Hafer- und Kartoffelbau. (2113)  
Das Gut **Rubitz**, ca. 265 Morg., 1765 M. g. R. Aueboden und Wiesen für Zuckerrübenbau, Sämereien, Handelsgewächse pp. geeignet, verkauft die Rittergutsverwaltung des Schlosses **Wienandorf** bei Jessen, Bez. Halle, Reg. Bez. Merseburg.

**Haus- u. Feld-Verkauf.**  
Ich beabsichtige das mir gehörige, zu **Merseburg, Leichstraße Nr. 10** belegene **Sausgrundstück** mit **Garten** und **Feld** schleunigst preiswerth zu verkaufen. Wegen Näherem wollen sich Interessenten an Kaufmann **Paul Thiele** in **Merseburg** oder an mich direkt wenden. **J. Ed. Peuschel, Halle a. S., Mansfeldstr. 51.** (2123)

**Ohne Zeichnungverlegung, ohne Reducirung des Gewinnplanes.**  
**Vierte Berliner Pferde-Lotterie**  
Ziehung unwiderruflich **am 11. Juli 1899**  
3233 Gewinne = Mark 102000 Worth  
Hauptgewinne **15000, 10000, 9000, 8000 M.**  
Loose à 1 Mark, auf 10 Loose ein Freilose, Porto und Liste 20 Pf., empfindlich und versendet auch gegen Briefmarken.  
**Carl Heintze, General-Debit, BERLIN W. (Hofen Royal) Unter den Linden 3.**  
Reichsbank Giro-Conto.

**Dank**  
Seit vielen Jahren litt meine Frau an furchtbaren nervösen Kopfschmerzen (Migräne) mit Stechen in der Stirne u. den Augen sowie Erbrechen u. Appetitlosigkeit, u. trotz aller edelstlichen Heilverordnungen konnte meine Frau die ersehnte Hilfe nirgends finden. Da las meine Frau durch Zufall in der Zeitung einen öffentlichen Dank eines von Hrn. Rosenfenthal Geheilten u. wandte sich als letzten Versuch auch noch **schriftlich an Hrn. C. B. F. Rosenthal**, Spezialbehandlung nervöser Leiden, München, Bavariering 33, u. jezt haben wir es wahrlich nicht zu bereuen, denn durch dessen vorzügliche, gewissenhafte **briefliche** Behandlungsmethode wurde auch meine Frau in wenigen Wochen vollständig wiederhergestellt, weshalb wir unter herzlichstem Dank diese ausgezeichnete **aufbrüchliche Wege** u. ohne Ver- rufsstörung durchführbare Heilmethode des Hrn. Rosenfenthal mit bestem Gewissen allen Leidenden höchstens empfehlen.  
Zeit, Wendischberg 1 a. den 13. März 1899.  
**Otto Grasser u. Frau.**

**Zwei möblierte Wohnungen**  
(Stube und Kammer) zu vermieten (2111) **Schmalestrasse 14.**  
**Emallirtes Kochgeschirr**  
großer Kasten wieder eingetroffen bei (1873) **H. Becher.**  
Große schwere Eimer von 90 Pf. an. **H. Mostrich** (1652) a. Pfd. 18 Pf. bei **Carl Serfurth.**

**Kein Hausschwamm Antimerulion**  
bei Anwendung von **Dr. H. Zerener's Antimerulion**  
D. R. G. M. 18777.  
**Gustav Schallehn**, (1663) Magdeburg.  
chem. Fabrik. gegr. 1848.  
Niederl.: **Gustav Graul.**

kein Bezug von auswärts nöthig.  
**Zug- und Mundharmonikas**  
in großer Auswahl eingetroffen mit Patentfedern. Desgl. **Neurader** am Lager bei (1872) **Hugo Becher.**  
**Stahlpanzer-Geldschranke,** feuer-, fall- und diebstahlsichere Fabrikate ersten Ranges (255) **J. C. Pechold, Geldschrankefabrik Magdeburg.** Preise außerordentlich billig.  
**15000 Pracht-Betten**  
wurden versch., ein Beweis, wie beliebt u. neuen Betten sind. Ober-, Unterbett u. Kissen, reichl. mit weich. Bettfedern gef., nur 12 1/2 Mark, **praktisch. Hotelbetten** nur 17 1/2 Mark, **Herrschafsbetten**, roth rosa Cöper, sehr empfeh., nur 22 1/2 Mark. **Preisliste gratis.** Nichtpass. zahlb. vollen Betrag retour. (3042) **A. Hirschberg, Leipzig, Blücherstrasse 12.**

**Sensen! Sensen!**  
aus prima Magnetstahl hergestellt, großartig im Schnitt, unter **Garantie** **Wegesteine** **Wegesäfer** **Dengelhammer** **Dengelamböje** **Sensenbäume** **Sensengerüste** zc.  
empfiehlt zu billigsten Preisen bei größter Auswahl (2110) **Emil Pursche, Eisenwarenhandlung, Neumarkt 73.**  
Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich zu bedeutend herab gesetzten Preisen sämtliche Sommerartikel: Chemisjetten, Kragen u. Stulpen in Stoff, Gummi und Papier, Sommerstrümpfe aller Art, Sommer-Handschuh, Sommerunterzeuge, Kinder-mützen für Knaben und Mädchen, diverse Baumwollgarne, sowie verschiedene andere Artikel. (2061) **G. C. Henckel, Gotthardstr. 9.**

**Sommertheater Tivoli.**  
Sonntag, den 25. Juni.  
**Der Veilchenfresser.**  
Luftspiel v. Gust. von Moser.  
Dienstag:  
Gastspiel von Hrn. Nina Sandow vom Königl. Schauspielhaus Berlin.  
**Der Hüttenbesitzer.**  
(Außer Abonnement.)

**Schützenhaus.**  
Bringe meine **Lokalitäten Kinderfeste** zum **empfehlende Erinnerung.** **Küche und Keller** bieten das Beste. Achtungsvoll (2101) **G. Lucas.**

**Antsberg-Dürrenberg.**  
Mittwoch, den 28. Juni.  
**Concert.**  
Anfang 4 Uhr. (2121) **Schönfeld.**

**Warnemünde**  
Ab Halle Sommerkarten auf 45 Tage, 25 Kilo frei. Ab Berlin 4 Stund. Frequenz: 13018. Prospekte mit Ansichten d. d. (1702) **Badeverwaltung.**  
Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgem. Vakanz-Liste.“ (4) **W. Girich Verlag, Mannheim.**

**Militär-, Vereins-, Turner-, Schülers- und Kinder-trommeln**  
in großer Auswahl. (1459) **Cambour-Stäbe** und **Gefundtheile.**  
Reparaturen an sämtlichen Instrumenten werden ausgeführt bei **Hugo Becher, an der Geisel.**

# ●● Ausnahme = Preise! ●●

Um mit den noch vorrätigen Saison-Artikeln jetzt ganz zu räumen, verkauft zu **stunend billigen** Preisen:

## == Kaufhaus H. Elkan, Halle a. S., ==

Leipzigerstraße 87.

### Herren-Confection:

Herren-Kammgarn-Anzüge von 15 M. an  
 „ Budsün „ „ 13 „ „  
 „ Purichen „ „ 7 „ „  
 Knaben-Anzüge „ „ 1,50 „ „  
 Koden-Anzüge — Radfahrer-Anzüge.

**Arbeiter-Garderobe**  
 in englisch Leder, Cassinet, Jwien, blau  
 Pylor. In diesem Artikel habe stets  
 größtes Lager und biete darin die denkbar  
 billigsten Preisen bei nur guten Qualitäten.

### Damen- und Kinder-Confection:

Alle noch vorrätige **Kragen, Jackets und Mäntel** werden zu jedem annehm-  
 baren Preise ausverkauft.  
**Jackets,** schwarz und farbig von 1,60 M. an.  
**Kragen,** schwarz und farbig von 75 Pfg. an.  
**Regen- und Staubmäntel.**

### Abtheilung für Kleiderstoffe:

**Helle Kleiderstoffe** von 40 Pfg. pro Meter an.  
**Cachemire, Beige, Cover coat net** äußerst billig.

### Waschstoffe!

**Cattune, Organdy, Madapolams, Batist, Gingham** u. Drucks  
 von 18 Pfg. an. Reizendste Neuheiten, gute Qualitäten.

<b>Hemdenbarchend.</b>	<b>Hemdentuch.</b>	<b>Leinen.</b>	<b>Bettzeug.</b>
<b>Zinlett.</b>	<b>Tischdecken.</b>	<b>Teppiche.</b>	<b>Steppdecken.</b>
<b>Sandtücher.</b>	<b>Tischtücher.</b>	<b>Gardinen.</b>	<b>Corsetts.</b>
<b>Hemden.</b>	<b>Schürzen.</b>	<b>Kragen.</b>	<b>Manchetten.</b>
<b>Cravatten.</b>	<b>Wolle.</b>	<b>Kurzwaaren.</b>	<b>Ericotagen.</b>



### ➔ Schuhwaaren! ➔

Herren Halbtiefel von 5,50 M. an  
 „ Halbschuhe „ 4,00 „ „  
 „ Stiefelletten „ 4,50 „ „  
 „ Hauschuhe „ 3,50 „ „  
 Damen Zug-Schuh von 3,50 M. an  
 „ Knopftiefel „ 4,00 „ „  
 „ Halbschuh „ 3,50 „ „  
 „ Zeugschuh „ 1,50 „ „

Damen-, Herren- und Kinder- Leder- und Cord-Pantoffeln.

Außerdem empfehle sehr vorthellhaft: **Herren- und Knaben-Mützen und Hüte.** **Damen-Putz** weit unter regulären Preisen. **Sonnen- u. Regenschirme.**  
 Durch diese Offerte ist Jedem Gelegenheit geboten, seinen Bedarf billigt zu decken im

Leipzigerstr. 87.

**Kaufhaus H. Elkan, Halle a. S.**

Leipzigerstr. 87.

Lieferant der Consum-Vereine von Halle und Umgegend. Alle Kunden erhalten Rabatt-Spar-Marken, worauf die Prozente Weihnachten ausbezahlt werden.

# ●● Reste-Tage ●●

beginnend am Montag, den 26. Juni.

Verkauf zu **ausserordentlich billigen Preisen** der im Laufe der Frühjahrs- und Sommer-Saison angesammelten Reste in

**wollenen Kleiderstoffen und Waschstoffen,**  
**Muster-Coupons,** passend für ganze Kleider, aparteste Neuheiten dieser Saison enorm billig.

## Waschstoff = Reste.

**Weltzensehe Wollenweberei, Fabrik in Sera,**

**Halle** (Saale), gr. Ulrich-Strasse 13—15.

(2124)

Wegen vorgerückter Saison gewähren wir während der **Reste-Tage** auf

**fertige Unterröcke und Blousenhemden**

●● **25 % Rabatt.** ●●

Weltzensehe Wollenweberei, Halle, Gr. Ulrichstr. 13—15.

**Fettes Fleisch** ohne Schwarte zum Ausbraten,  
 von **Landsschweinen,** à Pfd. 65 Pfg., bei Entnahme von  
 5 Pfd. a Pfd. 60 Pfg.,  
 5 Pfd. Roth- und Leberwurst 3 M., empfehlen  
**Wilhelm Nietsch jun.,**  
**Officierant, Halle a. S.,**  
 Leipzigerstr. 77, Fernspr. 166.

Eine einzelne Dame sucht zum  
 1. Oktober er. (2115)  
**eine Wohnung**  
 in gutem Hause von Stube, Kammer  
 und Küche, Letztere nicht unbedingt  
 nöthig. Adresse unter **O. 3,** in der  
 Exped. d. Ztg. erbeten.

**H. Silberberg**  
 Bankgeschäft in Halberstadt.  
 3 1/2 % **900,000 Mk.** 3 1/2 %  
 Anlehens- und Privatgelder auf  
 Alder jederzeit zahlbar auszuliehen.

**Armen-Attest-  
 Formulare,**  
 auszufüllen vom Amtsvorsteher be-  
 hufs Prozeßführung im Armenrecht  
 vorrätig in der  
**Kreisblatt-Druckerei.**

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.